



**Gesellschaftspolitische, wirtschaftliche und pädagogische Begründung der gemeinsamen Schule für alle**

Berlin  
M.v.Saldern  
Mittwoch, den 15.10.2008

**Mir wichtig!**

- Schulstrukturreformen haben keinen Selbstzweck
- Sie ergeben sich als Konsequenz aus politischen und pädagogischen Überlegungen
  - politisch: u.a. Schülerrückgang.
  - pädagogisch: u.a. Verschiebung des Selektionszeitpunktes nach oben
- Neue Strukturen geben weitere Freiheitsgrade und damit Flexibilität – diese muss man allerdings auch nutzen.

5

**Regel der Lernenden Organisation**

**Die Probleme von heute sind die Lösungen von gestern!**

Was heißt: Die alten Entscheidungen müssen nicht schlecht gewesen sein. Nur: Heute passen sie nicht mehr!

Deshalb: Keine Kritik an Lehrern, Schülern, Eltern, Politikern, Schulformen, sondern der Blick nach vorne zum Wohle der Kinder und Jugendlichen.

6

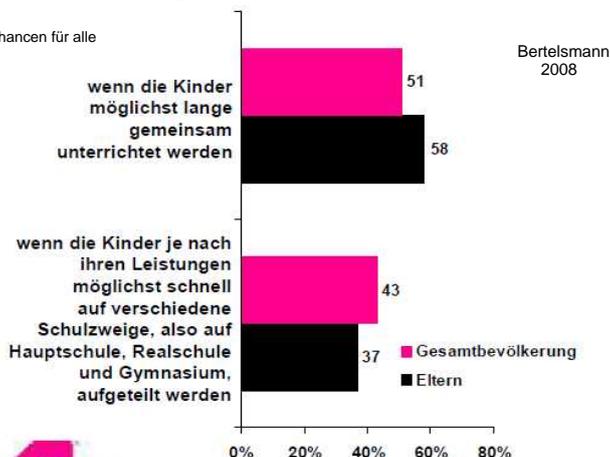
**Die Region**

- Erkenntnis: Schülerrückgang
- Folge:
  - Man muss zusammenrücken.
  - Man muss Schule in der Region/im Stadtteil absichern.
- Warum? Schule ist mehr als Schule!
- Sie ist ein wesentlicher Teil des öffentlichen Lebens – und wenn sie gut gelingt ein wichtiger kultureller Beitrag.

9

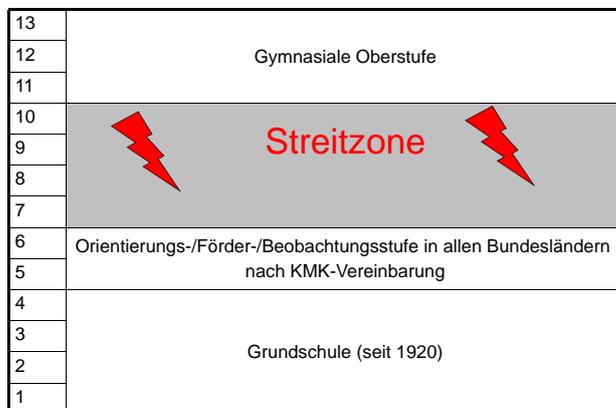
**Umfragen Schulstruktur 8**

Faire Chancen für alle Kinder:



Bertelsmann 2008

**Der große Streit: Wieso eigentlich?**



12 Berlin und Brandenburg 6 Jahre

## Selbst-Test

Versuchen Sie, einer ausländischen Person das deutsche Schulsystem zu erklären!

(„Your are producing losers all the time!“)

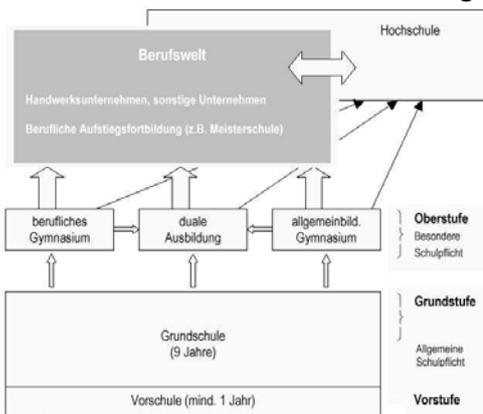
14

Jeder gehört dazu.  
Wir können es uns nicht leisten,  
auch nur auf einen zu verzichten.

Jeder wird gebraucht.

(Jukka Sarjala, Leiter der finnischen  
Unterrichtsbehörde)

## 2002 Vorschlag Handwerkskammertag Baden-Württemberg



16  
BWHT 2002

## 2006 Lehrer sein heißt, Kindern Flügel verleihen

DIHK

Lehrer in Deutschland im Jahr 2015 -  
eine Vision

- Forderung nach Abschaffung der schulformbezogenen Lehrerausbildung
- Einführung der Stufenlehrerausbildung bis 2015
- Formen:
  - Vorschul- und Elementarstufenlehrer/-in (BA)
  - Primarstufenlehrer/-in (MA)
  - Sekundarstufenlehrer/-in, Oberstufenlehrer/-in (Heterogenität schulen)
  - Schulmanager/-in

17

## 2007 Lutz Wößmann, ifo-Institut

„In der heutigen globalisierten Wirtschaft ist es volkswirtschaftlich von entscheidender Bedeutung, das Bildungspotential der gesamten Bevölkerung zu nutzen. Die frühe Aufgliederung in Deutschland ist dafür ein Hindernis.“

Prof. Dr. L. Wößmann, LMU München,  
ifo-Institut

18

## Lösung

„Sie haben die Pflicht,  
die Tür auch uns aufzuschließen,  
den Nicht-Genialen“

(Dürrenmatt, Die Physiker)

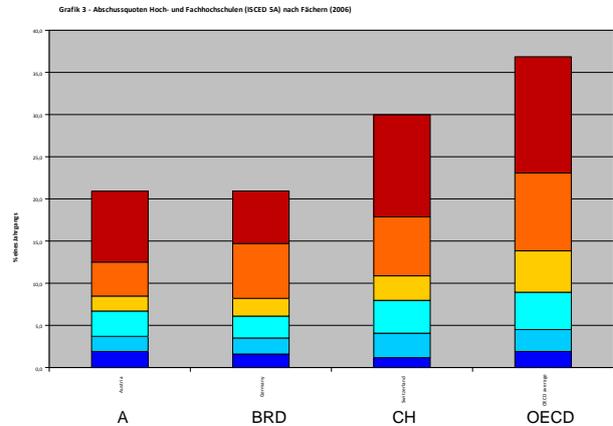
Grundansatz: Weg von **Selektion**, hin zur **Förderung!**

## OECD September 2008

- Deutschland verliert bei der Ausbildung von Hochqualifizierten international weiter an Boden
- Bedarf an Hochqualifizierten kaum zu decken
- Frauen überholen Männer bei der tertiären Ausbildung
- Bildungsausgaben sinken gegen OECD-Trend

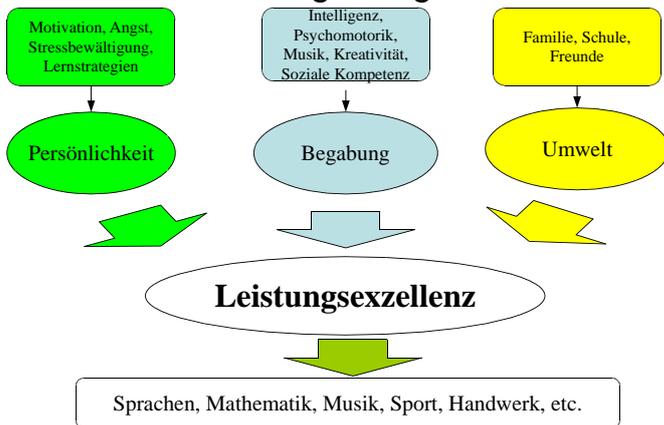
20

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Recht  
Geisteswissenschaften, Kunst und Pädagogik  
Gesundheit und Soziales  
Ingenieurwissenschaften  
Naturwissenschaften  
Mathematik und Informatik



21

## Wir sehen Begabungen nicht!



Wir versuchen nach **Begabung** einzuteilen, sehen aber nur die **Leistung!** 23

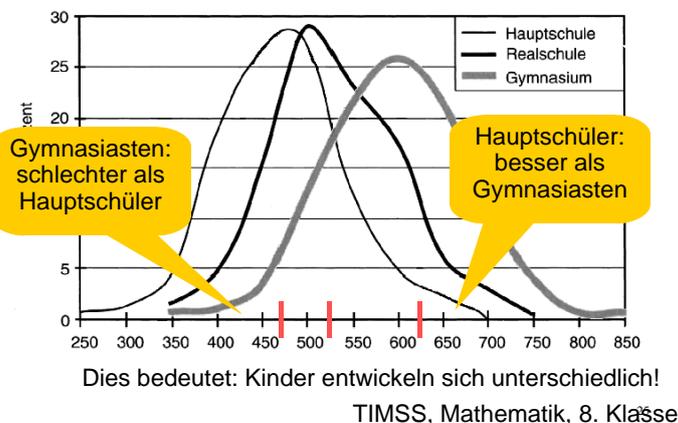
## Fiktion perfekter Vorhersage

„Dies ... folgt aus der Tatsache, dass es – schon aufgrund der Plastizität der menschlichen Entwicklung – keine wirklich zuverlässige Übergangsdagnostik geben kann.“

Die Überlappungen der Leistungsverteilungen weisen darauf hin, wie wichtig es ist, Schullaufbahnen im Hinblick auf Abschlüsse offen zu halten.“ (PISA, 2001, S. 43)

24

## Realität



## LAU-Studien 1996/1998

„In Mathematik zeigte sich, dass zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 „24,6 % der Ergebnisse von Schülerinnen und Schülern der Haupt- und Realschulen und 31,1 % derjenigen von Schülerinnen und Schülern der Gesamtschulen (...) in den typisch gymnasialen Leistungsbereich“ fallen. Während 18,7 % der Schülerschaft an Gymnasien schwächere Testleistungen erreicht haben, erreichen sogar noch 5,7 % an HR-Schulen und 9,2 % an Gesamtschulen bessere Leistungen als der gymnasiale Durchschnitt“ (Hamburger LAU 7, S. 64).

26

## Helmut Fend, bereits 1984!!

- "Mehr als ein Viertel aller hochintelligenten Schüler besucht die Hauptschule, 10 - 15 % der weniger intelligenten Schüler sind im Gymnasium. (...) Vergleichsweise befinden sich insgesamt weniger schwache Schüler ungerechtfertigterweise in höheren Schulformen, als intelligente Schüler zu niedrig eingruppiert sind."
- "Nach dem (...) strengen Maßstab, dass den gleichen Intelligenzwerten auch gleiche Zuordnungen zu einzelnen Schulformen entsprechen müssen, sind etwas über 40 % der Schüler richtig eingestuft." (Fend, 1984)
- Also: *etwas unter 60% sind falsch eingestuft*

27

## Bedeutung der Ergebnisse

- Die Leistungsentwicklung nach der Selektion ist so unterschiedlich, dass es in der 8. Klasse
  - in der **Hauptschule und Realschule Jugendliche gibt, die auf das Gymnasium gehören**, weil sie besser sind als der Durchschnitt der Gymnasiasten
  - im **Gymnasium Jugendliche gibt, die auf die Haupt- oder Realschule gehören**, weil sie schlechter sind als der Durchschnitt von Haupt- bzw. Realschule
- Fazit: **Wir selektieren zu früh!** Kinder und Jugendliche entwickeln sich **nach** der Selektion entscheidend!

28

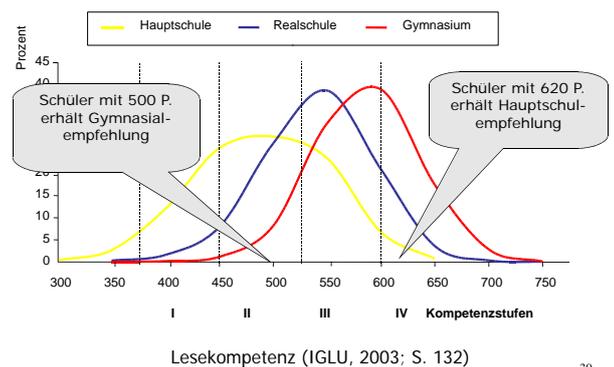
3 (falsche) Annahmen des gegliederten Schulsystems (ohne Förderschule)



- Leistungsfähigkeit ist bei 9-10-jährigen erkennbar und **prognostizierbar**
- Leistungsfähigkeit bleibt über 9 Jahre **stabil**
- **Leistungsfähigkeit** ist über alle Fächer in etwa **gleich verteilt**
- (Anmerkung: die Hauptschule gibt es nur noch in 6 Bundesländern!)

29

## Leistungsverteilung und Grundschul-Empfehlung



30

## Hirnforscher M. Spitzer 2007

"Die Lehrer sind nicht faul, die Schüler sind nicht blöd, aber die Rahmenbedingungen passen nicht." Bestes Beispiel ist für den Forscher der Leistungsdruck, der bereits am Ende der Grundschule aufgebaut werde, wenn es um die weitere Laufbahn gehe. "Schule als Ernst des Lebens. Falscher geht's aus Sicht des Gehirns gar nicht."

Augsburger Allgemeine 22.10.2007

31

## 2001 Des Kaisers Ur-Ur-Enkel

„Ich befürworte vehement die Gesamtschule – das amerikanische Modell wohlgermerkt: Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems.“

(Philip Prinz von Preußen, FR 22.12.2001)

33

2004

Roland Emmerich

„Die Amerikaner geben dir immer die Chance erfolgreich zu sein. Hier in Deutschland ist eher wichtig, aus welcher Familie du kommst, was dein Background ist. Wir Deutschen sind sehr engstirnig und verbohr. Wir wollen Leute am liebsten gleich in eine Schublade stecken.“

(Roland Emmerich, Regisseur, Die Zeit, 15.05.2004)

34

2005

Klaus-Dieter Heyden

„... die Finnen stecken weit höhere finanzielle Ressourcen in ihre Schulen. Wenn wir dies auch könnten: bitte, warum dann nicht auch das finnische Schulsystem.“

*Klaus-Dieter Heyden*  
Vorsitzender Philologenverband  
Schleswig-Holstein  
FR 07.03.2005

35

2005

Rita Süßmuth

„Wir haben in Deutschland ein **ständisches Schulwesen**. Die **Hauptschule** entspricht der früheren Volksschule fürs gemeine Volk. Die **Realschule** nimmt die Mittelschicht auf, das **Gymnasium** wendet sich an eine Bildungsoberklasse. So sieht, wenig überzeichnet, die heutige Schulstruktur aus. Und die reicht nicht mehr für eine Wissensgesellschaft mit einer dramatisch sich beschleunigenden Alterung. Wir müssen jeden einzelnen Schüler voranbringen, weil wir jeden später als Bürger und als Finanzier des Sozialsystems brauchen. **Wir können uns die dreigliedrige Schule schlicht nicht mehr leisten. Die Ersten, die das erkannt haben, sind die Unternehmen.**“

36

2006

Lothar Späth

„Gefragt sind massive strukturelle Änderungen: Weg von einem Bildungssystem, das zu stark darauf ausgerichtet ist, überdurchschnittliche Schüler von unterdurchschnittlichen zu trennen, hin zu einem System, das individuelle Schwächen ausgleicht und Talente fördert.“

**Dies lässt sich weder durch das althergebrachte Drei-Klassen-System noch durch eine überwiegende Beibehaltung des herkömmlichen Frontalunterrichts gewährleisten.“**

Handelsblatt, 22.02.2006

37

2007



„Bis die Experten in Bund und Ländern endlich begreifen, dass der Anteil der Abiturienten in Deutschland zu niedrig ist. Dass wir zu wenige Studenten an den Unis haben. **Und dass es eben Unfug ist, 10-Jährige nach der vierten Klasse zu sortieren** – die Guten zum Gymnasium, die Schlechten lernen schon mal für Hartz IV.“ (19.9.2007)

38

## Die kleinen Tricks

- Der **internationale PISA-Report** empfiehlt
  - **Verringerung der Schulformen**
  - **Verbesserung der Ressourcenausstattung**
  - **Verbesserung des Schulklimas bei Schulen mit benachteiligter Schülerschaft.**
- Deutscher Report: Ursachen seien
  - **das Entscheidungsverhalten der Eltern**
  - **das Empfehlungsverhalten der Lehrkräfte**
  - "Jugendliche gemäß ihrer Leistung und unabhängig von der sozialen Herkunft in den geeigneten Schularten zu unterrichten" (S.40)

39

## SH: Gemeinschaftsschule



- 5.+6. gemeinsam, dann je nach Konzept der Schule (Klassen, jahrgangsübergreifende Lerngruppen, Zuweisung durch Klassenkonferenz)
- Vor allem: Binnendifferenzierung
- Sitzen Bleiben/Überspringen als Ausnahme
- Spätestens ab 8. Notenzeugnis

## Konzept Inselschule Fehmarn 1

- 90-Minuten Einheiten
- Jeder Jahrgang: Lehrerteam
- Lehrertandem statt Klassenlehrer
- Kein Sitzen bleiben
- bis zur Klassen 10 Fach *Naturwissenschaften*
- Die Fächer Erdkunde und Geschichte bilden das Fach *Weltkunde*.
- offene Halbtagschule
- Intensiver Einbezug der Eltern

## Konzept Inselschule Fehmarn 2

- Leistungsrückmeldung wird über Gespräch verlaufen, Zeugnisse werden auch Noten haben.
- Das Lehrerteam hat sich zu intensiver Selbstevaluation verpflichtet.
- umfassende Integration
- vielfältigen Unterrichtsmethoden, konsequent binnendifferenziert.
- 5. bis 8. Schuljahr: Arbeit mit Wochenplänen
- Erlernen von Lernstrategien und Lerntechniken,
- Abitur nach 12 oder nach 13 Jahren??

## Fazit

- Schülerrückgang und Diskussion nach PISA usw. führen zu Schulen mit längerem gemeinsamen Lernen.
- Im Inneren dieser Schulen wird Heterogenität akzeptiert und positiv genutzt.
- Prinzip: Gleichbehandlung ist die Ungleichbehandlung der Ungleichen. (Im Gegensatz zur Annahme, dass alle Hauptschüler, alle Realschüler und alle Gymnasiasten gleich sind)